№ 1555. Freitag, den 24. October. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. October, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 23. October. Das Gerücht, daß Herr v. Senfft-Pilsach zum Handelsminister designirt sei, wird mehrseitig dementirt.

In Frankfurt a. M. hat bei den Urwahlen für den gesetzgebenden Körper die demokratische Mehrheit gesiegt.

---

* Rundschau in der Volkswirthschaft.

In Baden ist mit dem 15. das neue Gewerbegesetz in Kraft getreten. Die Niederlassung ist allen Ausländern gestattet; die Regierung behält sich nur das Recht vor, Ausländer, deren Regierungen den Badenern nicht gleiche Rechte gewähren, die Niederlassung zu versagen. An den Hauptorten des Landes zeigten sich in Folge dessen schon große Umgestaltungen. In Mannheim und Karlsruhe werden eine Menge von Räumlichkeiten für Anlegung neuer Geschäfte, oder Erweiterung alter gemiethet; von dem Recht, mehrere Geschäfte zugleich zu betreiben, wird vielfach Gebrauch gemacht. Auch kommen viele Nachfragen nach Wohnungen und Geschäftslokalen von Außen. In Freiburg harrten eine Menge von jungen Bürgersöhnen, denen die Zunft entgegenstand, auf den Beginn eines Geschäfts. Gleicherweise erwartet man großen Zuzug von Außen. Selbst in Constanz, wo die Gewerbe noch in geringerem Maße ausgebildet, hofft man durch den Eintritt neuer Elemente einen Aufschwung für das gesammte Geschäftsleben. Die Zünfte werden sämmtlich aufgehoben; ihr Vermögen muß geordnet, der Ueberschuß den neuen Genossenschaften, welche sich bilden, oder den Gemeinden, welche Gewerbschulen besitzen, zu deren Unterstützung zugewiesen werden. Die neuen Genossenschaften können sich frei bilden, müssen aber ihre Satzungen dem Handelsministerium zur Genehmigung vorlegen, — eine Bestimmung, welche bureaukratische Eingriffe gestattet. Auch den ausländischen Versicherungs-Gesellschaften ist der gleiche Betrieb, wie den inländischen, gestattet, eine Maßregel, die dem Handelsstand sehr erwünscht, weil er oft größere Massen von Gütern nicht versichern konnte. — In Württemberg ist der Gewerbestand fortwährend mit seiner Umbildung beschäftigt. Neuerdings haben wieder in Geislingen die Zünfte ihr Vermögen der Zeichen- und Fortbildungsschule, auch anderen Schulen des Bezirks, so wie der Feuerwehr vermacht. In Marbach haben sie es zur Hälfte dem sich bildenden Gewerbevereine, zur Hälfte den Gemeinden vermacht, welche Feuerwehren errichten. In Heilbronn hat die Handelsinnung (welche schon 1506 eine Handelsordnung hatte) sich aufgelöst und ihr Vermögen dem neuen Handelsverein und der Fortbildungsschule überlassen. — In Bayern hat die neue Gewerbe-Instruction vielfachen Widerstand von den Gewerbe-Vereinen hervorgerufen. Die Regierung bestimmt, in der Voraussetzung, der Zweck der Gewerbe-Vereine könne nur durch Zusammenfassen der kleineren Vereine in größere Districtsvereine erreicht werden, die Gewerbe-Vereine sollten sich in solche zusammen thun. Sie gestattet zwar neben diesen auch die Bildung „freier Gewerbegenossenschaften“, verlangt aber von den Districtsvereinen, sie sollten sich nach den Zwecken der Regierungen maßregeln. Denn wenn sie „ihre Bestimmung nicht erfüllten, sollten sie von der Regierung aufgelöst und Vorschläge über die Vertheilung ihres Vermögens gemacht werden“. Um die Maßregelung zu vollenden, sollen die Districtsvereine auch ihren Sitz an den Wohnort der Districtspolizeibehörde verlegen. Die Gewerbe-Vereine haben in Massen gegen die Verfügung protestirt. Es wird sich nun zeigen, wie weit die Aufklärungssucht von ihrer Bevormundung abgehen und die Selbstverwaltung der Vereine anerkennen wird.

Die Agitationen für den Handelsvertrag gewinnen in Süddeutschland immer mehr Ausdehnung. Der vor kurzem zu Ulm gegründete Handelsverein hat in erster Linie den Handelsvertrag empfohlen, dann nach Sicherung des Zollvereins die Uebereinkunft mit Oesterreich. Der in Stuttgart an die Stelle der Handelsinnung getretene Handelsverein hat zwar in unklarer Erfassung der Situation zuerst den Zollverein, dann den zu verbessernden Handelsvertrag gestellt; sein Streben nach einer „Ausgleichung der süd- und norddeutschen Ansichten“ wird aber wahrscheinlich durch die Beschlüsse des Handelstages einen entschiedenen Stoß nach Norden bekommen haben. In Alt-Baiern regen sich allerwärts die Sympathien für den Handelsvertrag. In Freysing, Landsberg u. a. Städten entstehen Volkswirth-Vereine, welche den Handelsvertrag an die Spitze stellen. Der Volkswirth-Verein in München hat beschlossen, durch systematische Gründung von Volkswirth-Vereinen in Alt-Baiern für den Vertrag zu wirken. Nürnberger Mitglieder des südwestdeutschen Vereines haben vor einigen Tagen zur Ausgleichung der Gegensätze in einer Versammlung, in der sie den Handelsvertrag als unbedingt durchführbar erklärten, einen Zusatz-Artikel zum Handelsvertrag vorgeschlagen, in dem die Revision des Vertrages nach etwa drei Jahren den contrahirenden Theilen zur Pflicht gemacht würde. Sie gehen von der richtigen Ansicht aus, eine nochmalige Berathung des Vertrages habe jetzt doch keinen Zweck; die Ansichten würden sich unterdessen klären, wenn die Gegner durch die That einsähen, daß ihnen kein Schaden droht. — Die deutschen Schutzzöllner haben vor Kurzem ihren Jahrestag gefeiert; nach ihrer Niederlage beim Handelstag werden sie wohl nicht mehr in die Verlegenheit einer zweiten Jahresfeier kommen. Die Enqueten ihrer Bundesgenossen, der österreichischen Schutzzöllner, haben in gleicher Weise geendet, wie der Schutzzoll-Congreß zu Frankfurt. Sie haben constatirt, daß zwar einzelne Industriezweige den sofortigen Eintritt in den Zollverein befürworteten, daß jedoch der größere und wichtigere Theil der Industrie diesen Eintritt für unzulässig hält, d. h. von der vorherigen Erfüllung solcher Bedingungen abhängig macht (Regelung der Valuta, Hebung der Verkehrsmittel rc.), welche der österreichischen Industrie die Concurrenz mit der deutschen ermöglicht. Dem „Schwäb. Merkur“ wird von Wien darüber geschrieben: „Diese Verhältnisse zu regeln, bedürfte es aber, selbst bei dem besten Willen, noch einer geraumen Zeitdauer. Der Eintritt in den Zollverein ist also von Seite der österreichischen Industriellen auf unbestimmte Zeit vertagt zu betrachten.“

Deutschland.

— (K. Z.) Aller Abmahnungen ungeachtet dauert die Auswanderung nach Rußland fort. So sind in Stettin allein seit dem Frühjahre über 800 Auswanderer dorthin gereist; ein großer Theil davon kam aus Pommern. Ebenso werden über Danzig und Königsberg wöchentlich Auswanderer nach Rußland befördert, und zwar in ansehnlicher Menge; desgleichen stellen Schlesien, Böhmen, Mähren und Würtemberg ihre Contingente. Den Auswanderern werden, wie man von ihnen hört, die schönsten Vorspiegelungen gemacht, und alles Elend und alle Noth, welche die Bethörten in Rußland trifft, vermag die Verführten nicht zurückzuhalten. Ein trauriges Beispiel lieferte wieder ein nach Anclam zurückgekehrter Guts-Inspector, von Geburt ein Mecklenburger, welcher sich von einem Grafen mit 30 Familien zur Auswanderung nach Rußland hatte verleiten lassen. Die Mittheilungen dieses Mannes geben, nach der Anclamer Zeitung, ein grausiges Bild von der Nichtachtung der Menschenleben in Rußland. Von allen Unglücklichen, die den verlockenden Versprechungen gefolgt seien, habe nur er allein entkommen können, weil er sich geweigert, seinen Paß, welcher ihm, sowie allen übrigen Männern, Frauen und Mädchen gleich bei ihrer Ankunft von dem Grafen persönlich abgefordert worden sei, früher abzugeben, als bis ihm die gemachten Versprechungen erfüllt wären. Alle jene Menschen würden wie Sclaven behandelt. Gern wären Alle in ihr Vaterland zurückgekehrt, aber der Graf ließ sie nicht ziehen und verweigerte ihnen die Pässe. Auch ein Moskauer Blatt brachte grauenvolle Schilderungen der Behandlung der Einwanderer. Knutenhiebe sind etwas Alltägliches.

— — Die „Kreuzzeitung“ bringt folgendes Inserat: „Gott Dank! für die Errettung der Cadettenhäuser, da ich fünf Enkel und ein Urenkel (Sohn meines Enkels, Lieutenant von Pöppinghausen mit seiner Frau geborene von Bismarck-Gore), so Gott will und ihr Königlicher Herr es einst erlaubt, fürs Cadettenhaus bestimmt habe. Rödinghausen, den 15. October 1862. Freiherr von Dücker.“

Italien.

Rom. Französische Gendarmen und Polizei-Agenten confiscirten am 12. October in der Tipografia Forense (Druckerei der weltlichen Kurie) 2500 fertig gedruckte Exemplare einer bourbonischen Proclamation. Sie war mit allen Künsten einer überströmenden Gefühlsberedsamkeit abgefaßt, um die Anhänger der Reaction in Sicilien zu einem Entscheidungs-Kampfe zu beleben. Jedes Exemplar trug oben die Wappen des Königs Franz II.; der Originalstempel ward aufgefunden und nebst der Presse wie den fertig gedruckten Exemplaren des Aufrufs fortgebracht. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Expedition der Druckerei bereits 3000 Exemplare versandt hatte und daß der Verfasser der Abbate Fortini ist.

Danzig, den 24. October.

‡ Die Thatsache, daß bei der letzten Prüfung der Aspiranten, Behufs Aufnahme ins Marienburger Schullehrer-Seminar, zwei Zöglinge des Jenkauer Conradinums, welche aus der ersten Klasse dieses Institutes entlassen worden, durchgefallen, dürfte fast folgern lassen, daß man die Ansprüche an die Vorbildung künftiger Volksschullehrer nach anderen Principien zu bemessen die Absicht hat, als das bisher der Fall gewesen. Es wäre nachgerade eine solche Maßregel auch zeitgemäß.

* Bromberg, 22. October. Die „Bromberger Ztg.“ berichtet über die gestern im Colosseum stattgehabte Versammlung von Conservativen Brombergs und der Umgegend; wir geben in Nachstehendem einen kurzen Auszug: Den Vorsitz führte Herr Rittergutsbesitzer v. Oertzen; im Ganzen waren etwa 35 Personen anwesend; auf der Tribüne befanden sich als Zuhörer einige 20 Fortschrittsmänner. Herr Rittergutsbesitzer v. Treskow stattete Bericht ab über den Empfang der conservativen Deputation Seitens Sr. Maj. des Königs. Der Redner habe Sr. Maj. gesagt: „Sie seien als Vertreter des Bromberger Regierungsbezirks gekommen“, um ihre Treue zu versichern. Se. Maj. sei sehr erfreut gewesen über ihre Kundgebung. „Der König habe manches gesprochen, was ihnen nicht verständlich gewesen sei, weil sie den Ereignissen der letzten Tage nicht zu folgen vermocht hätten“.

Nach der Erläuterung einer Zustimmungs-Adresse an die Minister, da dieselben sich in einer sehr schwierigen Lage befänden, und besonders Herr v. Bismarck ein Mann sei, der das volle Vertrauen aller Conservativen verdiene und „den die Demokraten sehr fürchten“, wurde die Adresse zur Unterschrift ausgelegt und erhielt, genau gezählt, 30 Namen.

Hr. v. Schenck meinte, „daß das Volk noch keineswegs mit Abgaben überhäuft sei, und daher gar keine Ursache habe, sich gegen die Militärorganisation zu sträuben.“

Nachdem Herr v. Massenbach die heilige Dreieinigkeit für die Conservativen angerufen und den 66. Psalm, Vers 14 hergesagt, sprach er die Befürchtung aus, daß das Strafgericht die jetzige Welt nächstens treffen müsse. Er könne Niemand in's Herz sehen und wolle Niemand verdammen, doch seien die Fortschrittsmänner schlimmer als alle Franzosen, denn sie wollen ja alle Religion abschaffen und sogar den Juden alle möglichen Rechte einräumen!!! (Lebhaftes Bravo, auch auf der Tribüne.)

Hr. Pastor Reinhard sagte am Schlusse seines Vortrages, daß die Demokraten den lieben Gott sogar mediatisiren möchten, wie sie den König und alles Mögliche mediatisiren wollten.

Hr. Buchbindermeister Huch erklärt, eigentlich nicht zu wissen, was er vor Rührung noch hinzusetzen solle. Indessen besinnt er sich, daß er eigentlich der Freund aller wirklich Frommen, ja sogar der frommen Juden (!!) sei.

Musikalische Novität.

Unlängst hat die Presse verlassen:

„Mozart-Album für Gesang und Pianoforte.“ Mit Original-Compositionen von Sr. Hoheit Herzog Ernst zu Sachsen, Franz Abt, Chwatal, M. Hauptmann, Ferd. Hiller, J. F. Kittl, L. Köhler, Franz Lachner, A. Lindner, A. Löschhorn, F. W. Markull, Fr. Marpurg, H. Marschner, G. Meyerbeer, J. Moscheles, C. Reinecke, C. G. Reissiger, H. Sattler, Louis Spohr, C. Stein, W. Tschirch. Zum Besten des Mozart-Vereins in Gotha herausgegeben von dem Directorium. Unter Redaction von F. W. Markull in Danzig. Leipzig, in Commission bei C. F. Kahnt.

Dieses Werk ist ebensowohl ein Act der Pietät, den Manen des großen Tondichters von deutschen Künstlern dargebracht, als ein Ausfluß der Thätigkeit des Mozart-Vereins in Gotha und für die humanen Zwecke desselben bestimmt, von denen wir hier nur einen namhaft machen wollen: Förderung und Unterstützung aufstrebender musikalischer Talente. Das Album ist unter den günstigsten Auspicien ins Leben getreten, geehrt durch die Theilnahme zweier Fürsten: Sr. Majestät des Königs von Preußen, welcher die Widmung angenommen hat, und Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha, des hohen Protectors des Mozart-Vereins, welcher dem Unternehmen eine eigene Composition für Männerstimmen: „Provencalischer Troubadourgesang“ widmete. Unter den Künstlernamen, welche das Titelblatt aufzählt, finden sich sehr berühmte. Die Träger derselben gehören zum Theil dem Directorium des Mozart-Vereins an. Drei von ihnen wandeln nicht mehr unter den Lebenden: Louis Spohr, Heinrich Marschner und C. G. Reissiger. Marschner sandte seinen künstlerischen Beitrag für das Album noch wenige Tage vor seinem Tode ein. Selbstverständlich sind sämmtliche Beiträge Original-Compositionen, hier zum ersten Male veröffentlicht. Der Inhalt ist nach dem Alphabete der Componisten geordnet, nicht nach der Gattung der Musikstücke. Man trifft somit in bunter Reihe theils Compositionen für vier Stimmen (gemischte und Männerstimmen), theils für eine oder zwei Singstimmen mit Pianofortebegleitung, theils Stücke für das Pianoforte allein. Bei den genauen Beziehungen des Referenten zu dem Werke, als Redacteur desselben, wäre eine kritische Beleuchtung des reichen Inhalts nicht an der Stelle, nur glauben wir mit gutem Rechte die Andeutung machen zu können, daß der gebildete Musikfreund sich durch manche werthvolle und bedeutende Geistesblüthe angesprochen und gefesselt fühlen dürfte. Für Männerstimmen enthält das Album zwei Beiträge: die bereits erwähnte Composition des kunstsinnigen Herzogs Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha und ein Quartett: „An Mozart“ von Meyerbeer. Franz Abt lieferte ein Lied für gemischte Stimmen: „Sommernacht“. Für eine Singstimme mit Pianoforte findet man theils größere, theils kleinere Compositionen von Chwatal, Hauptmann, Hiller, Kittl, Lindner, Marpurg, Marschner, Reinecke, Sattler, Spohr, Stein, Tschirch. Von Reissiger ist ein Duett für Sopran und Tenor in italienischer Sprache publizirt. Die Pianofortemusik ist vertreten durch Köhler (festliche Menuett), Franz Lachner (Präludium und Fuge), Löschhorn (Salonstück: „la Consolation“), Moscheles (Toccata) und F. W. Markull (charakteristischer Marsch). Die äußere Ausstattung des Mozart-Albums (in üblichem hohem Musikformat) läßt an Gediegenheit und Eleganz nichts zu wünschen übrig. Das Werk eignet sich namentlich auch zu Festgeschenken. Der Preis ist für den bedeutenden Umfang — das Ganze umfaßt 95 Notenseiten — mit 3 Thalern sehr billig berechnet. Das Album sei der angelegentlichen Beachtung der betreffenden musikalischen Kreise hiermit empfohlen. Der Reinertrag fließt der Kasse des Mozart-Vereins zu und kommt den humanen Zwecken desselben zu Gute.

M.

Endlich beschlossen die Versammelten die Gründung eines conservativen Vereins und wählten ein Comité, bestehend aus den Herren v. Treskow, Pastor Reinhard und v. Schenk zur Ausarbeitung der Statuten. Hr. Pastor Ehrlich gesellte sich diesem Comité noch freiwillig bei. Der jährliche Beitrag zu dem Verein soll nur 5 Sgr. betragen, „doch werden der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt." Ein Herr hielt dem Redacteur des conservativen Wochenblatts (dem bekannten Hrn. Groß, früher in Königsberg) noch eine Dankesrede für seine muthvolle Haltung. Der Vorsitzende knüpfte hieran die Aufforderung zum regen Abonnement auf das Blatt und forderte die Anwesenden auf, dem Redacteur ihren Dank für die Leitung ihres Organs durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Dies geschah mit einer gewissen Feierlichkeit.

Vermischtes.

— [Soldaten-Gärten] Es ist eine glückliche Idee des jetzigen Kaisers von Frankreich, sein Militär in der Weise fruchtbar zu beschäftigen, daß er sogenannte Soldaten-Gärten errichten läßt, mit welchen bereits beim Lager von Chalons der Anfang gemacht. Jedem Regimente ist hier nämlich ein bestimmter Raum zugetheilt, um darin einen Garten anzulegen, worin nicht nur die wichtigsten Gemüse- und Obstarten gezogen werden sollen, sondern auch versuchsweise die nützlichsten landwirthschaftlichen und Handelsgewächse. Alles unter Aufsicht sachkundiger Aufseher. So steht namentlich die französische Acclimationsgesellschaft in Paris jedem einzelnen Regimente mit Rath und That zur Seite, wo es irgend verlangt wird, und der Wetteifer der einzelnen Regimenter und Bataillone, die schönsten Erzeugnisse zu liefern und den sorgfältigsten Anbau ihrer Gärten zu erzielen, wird diesen trefflichen Gedanken der Soldatengärten rasch zur fruchtbringenden Verwirklichung gedeihen lassen. Außerdem soll noch durch Verleihung von Preismedaillen und Weltbewerbungspreisen der Eifer unter den einzelnen Regimentern geweckt werden. Die Gärten beim Lager von Chalons sind bis jetzt nur als erster Versuch zu betrachten und soll diese Idee später noch in der Weise ausgedehnt werden, daß jede Garnison ihre Soldatengärten erhält. Wie wünschenswerth wäre es, daß andere Militärstaaten diesem Beispiele nacheiferten, mindestens würde dadurch doch ein Theil der bis jetzt so höchst nutzlosen Arbeitskräfte, welche die Armeen dem Lande entziehen, eine Verwendung finden. Es könnte gerade durch diese Soldatengärten auf das Ackerbauwesen des betreffenden Landes bildend eingewirkt werden, und würden die agricolen Verbesserungen dann leichter ins Volk gebracht werden können. Außer dem staatsöconomischen Vortheile ist auch noch ein sittlicher ins Auge zu fassen. Das Casernenleben in dieser Weise modificirt, würde unzweifelhaft dann viele von seinen Schattenseiten verlieren und der Soldat selbst, der aus der Mitte des Volkes gezogen ist und zwar zum größten Theil aus der Landbevölkerung, verlöre dann nicht, wie es sonst so häufig geschieht, die Lust zur Feldarbeit und zum häuslich-friedlichen Leben.

— (K. H. Z.) [Trichinenkrankheit.] Bekanntlich bekommt man durch den Genuß finnigen Fleisches den Bandwurm, der sich im Menschen aus den Finnen entwickelt. Unsere Fleischer scheinen dies jedoch noch nicht zu wissen, da leider noch zu oft finniges Fleisch besonders in einer Form verkauft wird, in der die Finnen nur einer sorgfältigen Untersuchung nicht entgehen, als Wurst u. dergl. Noch viel schlimmer, meistens geradezu lebensgefährlich, ist eine andere ebenfalls durch wurmkrankes Schweinefleisch entstandene Krankheit: die Trichinenkrankheit, von der man neuerdings in Magdeburg, Plauen und anderen Gegenden Sachsens ganze Epidemien beobachtet hat. Der Verkauf trichinenhaltigen Fleisches ist um so gefährlicher, als die sich in demselben befindenden sehr kleinen, dem unbewaffneten Auge kaum bemerkbaren, Thiere meist zahllos und von so ungeheurer Lebenszähigkeit sind, daß sie weder durch Einsalzen noch Räuchern des Fleisches getödtet werden. Nur die Siedehitze macht sie unschädlich; es dürfte daher gerathen sein, sich entweder des Genusses einfach gesalzenen oder geräucherten Schweinefleisches ganz zu enthalten, oder es vor dem Genusse einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen zu lassen. Das Mikroskop weist die Existenz der Thiere und um so leichter nach, als sie meist in ganzen unzähligen Schaaren im Fleische verbreitet sich finden. In Königsberg ist, so viel wir hören, erst ein Fall von Trichinenkrankheit bei einer Katze beobachtet worden; aus Insterburg hören wir aber, daß von dem dortigen Kreisphysikus trichinenhaltiges Fleisch, das zum Verkauf kommen sollte, beobachtet wurde. Wir halten es daher durchaus für nöthig, das Publikum vor dem unvorsichtigen Genusse ungekochten Schweinefleisches zu warnen. Die in Vorstehendem aufgeführten Thatsachen haben den Verein für wissenschaftliche Heilkunde in Königsberg veranlaßt, bei dem dortigen Polizei-Präsidium den Antrag zu stellen, daß der Verkauf von Fleisch und Schlachtvieh einer angemessenen Controlle unterworfen werde.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Inserate für die Abend-Nummer dieser Zeitung werden bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Nummer Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen. Die Expedition.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf dieses Jahres erlischt das Mandat für folgende Mitglieder der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung:

für die Herren H. Behrend, Th. Bischoff, A. Stoboy, F. A. Güttner, J. R. Claassen, C. D. Thiel, gewählt von der III. Abtheilung; für die Herren R. Walter, Dr. Bredow, H. T. Brinckman, F. G. Schäfer, J. C. v. Steen und C. S. Wagner, gewählt von der II. Abtheilung; und für die Herren B. Braune, H. W. Conwentz, L. Goldschmidt, S. Herrmann, C. F. J. Liebert, Dr. Liévin und A. Momber, gewählt von der I. Abtheilung.

Außerdem sind Ersatzwahlen nöthig für verstorbene und ausgeschiedene Mitglieder, und zwar:

von der III. **Abtheilung:** pro 1863 bis Ende 1864 auf 2 Jahre für **Ein** Mitglied,
von der II. **Abtheilung:** pro 1863 bis Ende 1866 auf 4 Jahre für **Ein** Mitglied und pro 1863 bis Ende 1868 auf 6 Jahre für **Ein** Mitglied,
von der I. **Abtheilung:** pro 1863 bis Ende 1866 auf 4 Jahre für **Ein** Mitglied.

Es werden daher, nachdem die Listen der Wahlberechtigten in der gesetzlichen Zeit vom 15. bis ult. Juli c. öffentlich ausgelegen haben, berichtigt und festgestellt worden sind, die Gemeindewähler hiedurch wie folgt zur Wahl eingeladen:

A. III. Abtheilung.

Wahlbezirk Nro. 1, Rechtstadt,
wählt: **Montag,** den **10. November c., Drei** Stadtverordnet; und zwar zwei auf 6 Jahre, einen als Ersatz auf 2 Jahre.

Wahlbezirk Nro. 2, Altstadt, Langefuhr (mit Neuschottland und Leegstrieß), Schidlitz und Neufahrwasser,
wählt: **Mittwoch,** den **12. November c., Zwei** Stadtverordnete auf 6 Jahre.

Wahlbezirk Nro, 3, Vorstadt, Langgarten mit Niederstadt, Außenwerke, Stadtgebiet, 2. Petershagen, Altschottland, Stolzenberg und St. Albrecht,
wählt: **Sonnabend,** den **15. November c., Zwei** Stadtverordnete auf 6 Jahre.

B. II. Abtheilung

wählt: **Montag,** den **24. November c., Acht** Stadtverordnete und zwar:
Sieben auf 6 Jahre,
Einen als Ersatz auf 4 Jahre.

C. I. Abtheilung

wählt: **Mittwoch,** den **3. December c., Acht** Stadtverordnete und zwar:
Sieben auf 6 Jahre,
Einen als Ersatz auf 4 Jahre.

Die Wahlen finden **sämmtlich** im **Stadtverordneten-Saal auf dem Rathhause** und zwar an den bezeichneten Tagen von **Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr statt.**

Jedem Wähler wird noch eine **besondere Einladung,** welche bei der Wahl selbst gleichzeitig als Legitimation dient, nebst einem **Abdruck der Wählerliste** rechtzeitig zugefertigt werden.

Diejenigen Wahlberechtigten, welche seit der letzten Personen-Aufnahme im Mai d. J. ihre Wohnungen verändert haben, wollen ihre Einladungskarten **am Tage vor der Wahl** in unserem **„Servis-Bureau"** in Empfang nehmen lassen, falls ihnen dieselben bis dahin nicht zugestellt sein sollten.

Indem wir Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Wähler aller Abtheilungen **durch wirkliche Ausübungen ihres Rechts** den Beweis liefern werden, daß sie sich der großen Bedeutung desselben und der Wichtigkeit der Wahl für das Wohl des Einzelnen wie der Commune vollständig bewußt sind.

Danzig, den 21. October 1862.

Der Magistrat. [663]

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1862 bereits.
1) 3014 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1862 mit einem Einlage-Capital von 58,088 Thlrn. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 141,633 Thlr. 23 Sgr. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden vom 1. November ab bis zum Jahresschlusse nur noch mit einem erhöhten Aufgelde von 1 Sgr. pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1861 können sowohl bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße 59, als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 18. October 1862.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von neuen Einlagen und Nachtragszahlungen so wie zu jeder Auskunfts-Ertheilung sind stets bereit der
Haupt-Agent **M. A. Hasse** in Danzig und die
Special-Agenten **J. G. G. Schmidt** in Elbing,
M. Kanter in Marienburg. [717]

Preuß. Mühlen-Assecuranz-Societät.

Diese in der Gründung begriffene Gesellschaft wird auch in Westpreußen Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen. —

Bei der genannten Anstalt können seiner Zeit Mühlen-Etablissements mit Mobiliar und Zubehör, zum vollen Taxwerth und ohne Einzahlung von Legegeldern, zu sehr billigen Prämien versichert werden. —

Specialagenten werden gesucht. —

Jede weitere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
der General-Agent für Westpreußen
A. Ganswindt,
Röpergasse 19.
[620]



Ehrenhafte Erwähnung.

Industrie-Ausstellung, London 1862.

Diamantfarbe.

HEINR. RÖTHER MANNHEIM — FÜR LANDWIRTHSCHAFT GEWERBE UND HANDEL

Diese von mir seit vier Jahren fabricirte Präservativfarbe dient zum **Schutze gegen Oxidation** des Eisens, Bleches und anderer Metalle, **gegen Fäulniß** des Holzes, **gegen Feuchtigkeit** der Mauern, zum Anstrich von Geweben jeder Art, welche wasserdicht werden sollen, zum Lackiren der Zuckerformen und zur **Verhütung des Wassersteins in Dampfkesseln.** Die Diamantfarbe verstreicht sich sehr leicht, adhärirt aufs festeste mit jeder Fläche, springt und verkalkt nie (wie Mennige), wird weder von Säuren noch hohem Wärmegrad angegriffen, kommt die Hälfte billiger als Mennige, da sie spezifisch halb so schwer — das Doppelte deckt. Die Diamantfarbe wird mit altem Leinölfirniß in **feingeriebenem, fertigen** Zustande in Blechbüchsen von 100, 50 und 25 Pfund versandt.

Nicht minder empfehlenswerth ist mein Maschinenkitt, **Diamantkitt,** welcher sich bei Dampf-Gas- und Wasserleitungen sehr bewährte. Derselbe verkalkt niemals und wird daher nie rissig. — Prospecte, mit den glänzendsten Zeugnissen technischer Behörden, stehen zu Diensten. [7217]

Mannheim, 1862. **Heinrich Röther.**

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurücktretenden **Unterleibs-Brüche,** ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz allen meinen vielen Geschäften werde nun Jedermann, der sich für die Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

Menet-Niederer in Bühler bei St. Gallen
(Kanton Appenzell i. d. Schweiz).
[2394]

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano

sowie

echt amerik. Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Commissions-Verkäufe en détail und en gros wünscht man gegen Provision zu übernehmen und bittet Adressen im Comptoir der Danziger Zeitung unter 645 abzugeben.

Verkäufl. Güter jed. Größe weiset nach **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64.

Eine Malz-Schroot-Mühle, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter E. M. 716 beliebe man in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Asphaltirte
feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Eine Forderung von **33 Thlr. 25 Sgr.** an den **Kleiderhändler**
Simon Freudenthal
zu Danzig, am Breitenthor wohnhaft, ist billig zu verkaufen bei
C. Wennberg, Kleidermacher in Berlin,
[387] Gertraudtenstraße 24.

Ein junger Mann, der Buchführung und Correspondenz gewachsen, wird auf einige Stunden täglich in einem Comptoir zu beschäftigen gesucht. Adressen unter 714 in der Exped. dieser Zeitung.

Zu wahrhaften Spottpreisen.

Joseph Strauß
in Bockenheim bei Frankfurt a. M.
erläßt wegen Aufgabe des Lagers:

Maler-Universum in 100 der schönsten Ansichten in fein. Kupferst., Groß-Octav-Format, (früher 8 Thlr.) **zu nur 1 Thlr.**

Weltgeschichtliche Bildergallerie, auch **Illustrationen** zu der Weltgeschichte von Schlosser, Becker, Rotteck 2c. 80 Tafeln und 20 Tafeln mit 80 Portraits berühmter Personen in fein. Kupferst., Groß-Octav-Format, (früher 10 Thlr.) **zu nur $1\frac{1}{2}$ Thlr.**

Album der schönsten Ansichten Deutschlands, der Schweiz u. Italiens. 100 Tafeln in fein. Kupferst. Groß-Octav-Format, (früher 8 Thlr.) **zu nur $1\frac{1}{3}$ Thlr.**

Erläuternder Kupfer-Atlas zu allen Conversations-Lexica, in 100 Blättern, Groß-Octav-Format, (früher 5 Thlr.) **zu nur $1\frac{1}{3}$ Thlr.**

Um die resp. Besteller des kleinen Portos wegen zu entschädigen, erlasse ich obige vier Werke, **wenn zusammen genommen, zu nur $4\frac{1}{2}$ Thlr.;** ferner:

36 Bände Unterhaltungs-Schriften v. Bulwer, Boz, Kock, Spindler 2c. 2c. worunter mehrere illustrirt, (früher 20 Thlr.) zu nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Gefällige Franco-Aufträge wolle man mit Cassa versehen oder zur Postnachnahme beordern.

Bockenheim bei Frankfurt a. M.
[571] **Joseph Strauß.**

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, der doppelten Buchführung vollständig mächtig, sucht zum 1. Januar 1863 ein Engagement. Gefällige Adressen werden unter P. 1. in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [588]

Heute Freitag den 24. von 12 Uhr Mittags
Fricassée v. Huhn à Port. 5 Sgr.

Von Nachmittags 2 Uhr **delicate Spritzkuchen à Stck. 6 Pf. Fertig gespickte Rehziemer, Keulen, Hasen u. s. w.**

Feinste Delicatessen, Compots, Käse, **vorzügliche Seezungen,** Waldschnepfen u. s. w. Krebse stets vorräthig. Cotelettes u. Beefsteaks zu jeder Tageszeit, Weißsauer à Port. 3 Sgr. Gänseklein u. s. w. empfiehlt.

B. Mensing, Koch.
[718] Hundegasse 50.

Angekommene Fremde am 22. October.

Englisches Haus: Baron v. Paleske a. Spengawken. Geh. Admiralitäts-Rath Pfeffer a. Berlin. Rittergutsb. Quadenfeld n. Sohn a. Carwitten. Gutsbes. Uphagen a. Kl. Schlanz. Domainenpächter v. Kries a. Sobbowitz. Kaufl. Hacker a. Marseille, Lesser a. Berlin, Dreves a. Einbeck.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Hannemann a. Alt-Paleschken. Kaufl. Pappelbaum a. Bremen, Fick u. Lehmann a. Stettin, Landsberg a. Frankfurt a. M.. Lemm a. Magdeburg, Bockhacker a. Leipzig.

Walters Hôtel: Prem.-Lieut. a. D. v. Czarlinski a. Hintersee. Landwirth v. Czarlinski u. Frl. v. Czarlinska a. Alt-Bukowitz. Frau Ww. v. Orlowska a. Schönhof. Gutsbes. v. Pruszak n. Fam. a. Grüneberg. Apotheker Behrendt a. Schönbaum. Rentier Hille a. Berlin. Kaufl. Pahl a. Berlin, Kuhn n. Gem. a. Stettin. Frl. v. Falkenstein a. Stettin.

Schmelzers Hôtel: Kaufl. Lohmann u. Schubert a. Berlin, Hennig a. Breslau, Bethmann a. Hamburg, Hildebrandt a. Bromberg, Brunner a. Delitzsch, Miller a. Tilsit, Bock a. Frankfurt a. O., Bockelmann a. Bremen, Steinitz a. Mainz.

Hôtel de Thorn: Kadett v. Koppy v. Sr. Maj. Schiff Gazelle. Regier.-Referendar v. Wendelmann a. Breslau. Kaufl. Lenée a. Lausanne, Bänger a. Bielefeld, Lilienfeldt a. Darmstadt. Rittergutsbes. v. Dollgeritzki n. Gem. a. Siedla. Gutsbes. Ichyersbin a. Adamkowo, Friedrich a. Neuhoff. Kunstreiter-Director Carré a. Bromberg. Verwalter Gertowski a. Culm.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.